

Zeitschrift: Jahrheft / Zürcher Unterländer Museumsverein
Herausgeber: Zürcher Unterländer Museumsverein
Band: 12 (1956-1957)

Artikel: Sechs Dialektvorträge
Autor: Hedinger, H. / Hedinger, Elsi
Kapitel: Vom Altbäerg zum Ry. 14. Mai 1934
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095744>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Altbëerg bis zum Ry

14. Mai 1934

Es ischt mer gseid woorde, i törffi hütt z Aabig züritüütsch rede, wils guet passi zu mym Theemaa und wil vilicht na öppen en Züripieter in andere Kantöne oder gaar im Ussland Freud draa heig, wänn er daa am Raadio di uurchig Spraach us der Heimet ghööri. I möcht ine also alerhand verzele über s Land und Volch vom Bezirk Dielschtorff, won i früener mängs Jaar gamtet ha. Zum vooruus mues i tüütli sääge, das i deby nüd öppen äxtra pstellti Reklaame mache und das i natüürli bloos e so d Hauptsach cha prichte. Daas alls gscheed am beschte bim ene Maibumel, wo mer daa in Gedanke mitenand mached. Me bruucht dezue alerdings öppe drei Taag, nüd bloos e Halbstund wie daa am Raadio.

Mer styged also z Züri am ene schöne Morge in Büülemerzuug und faared durs Öörliker Loch duur is Land abe. Wil mer e kei voorigi Zyt händ, will i myni wichtigschte allgmeine Erchlëerige grad im Zuug ine mache, und die sind nöötig, wil jedi rächt Wanderig ussert em Körper au dem Geischt setti guet tue. Also! Vor vilne tuusig Jaare ischt au die Geged vom grossmächtige Lyntgletscher modeliert woorde, und i dene feuf Täälere händ scho zur Steizyt di eerschte Underländer gläbt. Nachhëer sind dänn d Helveezier und die Hëre Röömer daahy choo und öppe ums Jaar 500 d Alimane, wo die meische hiessige Puurehööf und Döörffer ggründet händ. Im Mittelalter händ fascht i jedem Oort Ritter ghuuset. Dene iri Ländereye und Lüüt sind spöoter a groossi Chlööschter oder rychi Stadthëre choo, und nach em Jaar 1400 häd dänn d Stadt Züri au die verschidene Teil vom Underland naadinaa zämekauft. Bis Ano 1798 händ iri Vögt i der Landvogtey Räägischpërg und in Obervogteye Räägischtorff, Neuamt und Rümmlige mee oder weniger gnëedig regiert. Eerscht mit der neue Kantonsverfassig vom 1831i sind die 22 Gmeinde samt irne Bürgere frey und sälbständig woorde. Dëe Bezirk ischt rund 150 km² gross, und es lääbed daa öppe 15 000 Puure- und ander Lüüt. Soo, jez si mer underdesse uf Rümmlang choo oder uf Rümmlige, wie me

daa seid. Die Gmeind häd früener vil duregmacht. Si ischt z. B. wääret em Sämpacherchrieg plünderet woorde, und im alte Zürichrieg händ d Inerschwyzer daa e so wüescht ghuuset, das me nachhäär us de Naachbergmeinde neu i Ywoner häd müese la choo. Im Choor vo der Chile gseed me na ganz alti Wandmaalereye und prächtigi Wappeschybe us em Jaar 1508. Die mit dem wysse halbe Ross ischt s Muschter vom spööttere Gmeindswappe. Rümmlige ischt früener bekannt gsy wäge syner eigenartige Lismerey. Au Mane händ si demit abggää und sind die Lismer, Strümpf und Chappe im ganze Züripiet ume go verhusiere, und wä me di alte Rümmliger häd wele fuxe, so häd me gseid, sie heiged sogar en glismete Chiletuurm, wil er mit syne chlyne Zieglene fascht e soo uusgseed. Im Chatzerüütihoof äne häd früener emaal de Muschterpuur Jakob Gujer oder de «Chlyjogg» gwont. Us frönde Ländere sind doozmaal noobli Hère zun im cho luege, ob daa wüekli Mischet über Lischet göng. Au de Gööte ischt Ano 1775 daa gsy und häd nachhäär gschribe, dää filosoofisch Puuremaa seig eine von beschte Mäntsche, won eer jee gsee heig. — Vo Rümmligen uus chömed mer uf ere schöne Straass in ere guete Halbstund uf Oberglatt abe. Daa faled eim i dem neue Meliorazionsland die groosse Fälder vo der schwyzerische Gmüesbougnesseschaft uuf. Deet une staad sid em 1928i der Eläktrohoof, wo me gseed, wie di eläktterisch Chraft i der Puurerey cha pruucht wäärde, z. B. bim Choche, Büetze, Wäsche, Fueterschnyde, Fräese, Gülepumpe und sogar bim Mälche. Oberglatt häd au e bekannti Stazioon, wo d Wääntaalerpaan abzwyt und na mit Dampf wyterfaart. Däre törff men aber wäge dem nüd sääge «Päändli» oder e soo öppis, suscht chönnts eim gaa wie säbem, wo de Kundiktöör gfraaget häd, ob s Zügli nanig bald abfaari und zur Antwort überchoo häd, was eer würd meine, wä men im seiti «Passaschierli». — Dur Hofstette duur chömed mer auf Niderhasli. Bim Chaschtelhoof äne ischt emaal e röömischi Wila gstande, im Päpperi en alimanisches Bähüüsli und wyter une e Burg von hiessige Rittere. Ussen am Doorff gaad eusi Reis zu dem idillische Haslisee und a der Baadaastalt verby uf Nappehasli, d. h. uf schrifttütsch Mettmenhasli. Zur polytische Gmeind ghööred au na Oberhasli und deet im Winkel hine das abglääge Nassewyl. Und jez gö mer zrug und uf Niderglatt, wos i der neuere Zyt vil Indusstry ggää häd. Ussen a Nöschike fangt s grooss Ried aa mit em bekannte Vogelschutzgebiet, wo miir aber nüüd z sueche händ. Drum gö mer staregans uf Neerach oder Neeri. Deet gseed me na en alti Müli mit eme groosse Wasserraad. Dänn chömed mer uf Stadel abe, und es ischt e waari Pracht, wie deet e so phäbige Rigelhüüser daastönd. Zmitzt im Doorff ischt en schöne Brune us em 1636i, wies wyt und breit e käne häd. Zu däre Chilegmeind rächnet men au na Windli, Schüpfe und Raat. Deet duraab gö mer gäge Weyach oder Weych. Es wäär vo daa uus nüme wyt an Ry abe is alt Stedtli Chaiserstuel, aber i glaube, mer wüürded is deet bi dene vilne Altertümere und Wiirtshüüsere z lang verwyle. Drum cheered mer um

und spaziered durs Holz uuf über de Sanzebäerg zur heimelige Taalmüli und dur e lieplis Wisetäali uf Bachs ue. Eerscht Ano 1714 händ die Bachser en eigni Chile überchoo, und deet a der Tili obe ischt s Gmeindswappe mit em Zürischild und eme achtteilige Stäärn, wo wüerkli schier uusgseed wien en Igel. Drum häd me früener de Bachsere der Übername «Igel» aaghänkt. Nüüd für unguet, wänn eine vo deet am Raadio zueloset! Nu, er cha mer jez ja nüüd tue, i bi z wyt ewëëg. — Mer haueds dänn is Holz ue, wie di Junge sääged, und strieled uf der Egg obe zum abgläagne Wattwylerhoof abe. I der Nööchi, deet bi der Gspalteflue obe, häds e Quäll und es Bächli und drin fyns Quaarzsand, drum heisst daa bim Silberbrüneli. Deet obedure mues men uufpasse, wil na öppedie Wildsäu umenandräned oder der alt Laubbäergritter als e gfürchigs Gspängscht ooni Chopf umegeischtet.

Mer lueged, das mer gly wider zun Lüüte chömed und gseend dänn uf eimaal Niderwenige vor is ligge. Daa wëered mer jez also im Wëentaa une. Im 19. Jaarhundert häd die Gmeind drei prüemti Bürger ghaa. Der eint ischt gsy de Nazionaalraat Buecher, en yfrige Förderer vo der Wëentlerpaan, der ander de Polytiker Tr. Weidme und de dritt häd Buecher-Manz gheisse, wos vom eifache Doorfschmiid bis zum Psitzer von ere groosse Fabrik für landwiirtschaftlichi Maschyne praacht häd. Won im 1890i de Paanhoof pout worden ischt, sind Chnoche vo mächtige Mamuute füre choo. Wä mer mee Zyt hetted, chönnted mer na gschwind i die intressante Gibsgrueben uf Ääredingen ue oder uf Schneisige, wos neimen im Holz usse na Alperoose häd. Mer wänd aber von eusem Reisplan nüd abwyche und spaziered dur Dachslere duren auf Schlynike. Deet häd me vor hundert Jaaren alerlei röömisch Altertümer uusggraabe. Daas schön Kapäleli zmitzt im Doorff ischt nu wäg em Glöggli und der Uur pout woorde, nüd für de Gottesdienscht. Im Jaar 1893 häd e Genossenschaft uf der Läägereweid obe en Aart e Fëriekolony für Fläckrindli ygricht. — Am Hoof Wase verby chömed mer uf Oberwenige a der andere Taalsyte. Au daa händ die Hëre Röömer ghuuset. Nach der Saag seygeds emaal bim Wüme gsy und heiged grad in Rääben obe Suuser gmacht, und doo seyged die wilde Alimane dethëer choo und heiged d Röömer furtg jagt und de Suuser trunke und de voorig in irne Rüüsche en Wääg abglëert, wo hütt na Wygraabe gheisst. I dëre Gmeind gids na e so e wëerschafti Puurefamilie, won ali alte Sache schön zämephalte häd, und me chönnt demit e eigis Oortsmuseum füle. (Ein solches wurde 1936 eröffnet.) E chli wyter obe staad Schöfflischtorff. Syn prüemtische Bürger ischt gsy de Tokter und Zytigsschryber Meier, won als Freywilige im 1826i de Grieche ghulffe häd gäge Türgge chriege und z Missolunghi es Dänkmaal häd.

Seb mer zum Wëentel uus gönd, mues i phërsee na e chli öppis prichte von e paar alte Brüüche, wo nanig uusgstoerbe sind. I jeder Gmeind häds en Chnaabeverein als en Aart Oortspolizey für Verlobigs- und

Hüüraatsfraage. Daa und deet gseed men an schööne Suntige na di gröössere Buebe uf de Tätsch schüüsse. Nach de Hauptaarbete gids en Chrëëhaane, d. h. en Aart es Fäschtässe und im Wintermonet für d Chind en Rëëbeliechtlumzuug. D Ankewegge am Neujaar und de gmüetli Bëechteltaag will i nüd vergässe und au die schön Wëentaalertracht nüüd, wo daa na zimli vil und sogaar am Wëächtig treid wiird.

Underdesse si mer auf Sünike choo. Am Pflaschterbach oben am Doorff ischt Ano 1501 e bekannti Wallfaartskapäll pout woorde, wil me säb chalchig Wasser als wundertëetig aagluaet häd. A der Revoluzioon händ die Süniker im 1798i e groossi Freud ghaa und gleitig en Freyheitsbaum gsetzt. Druus ischt die mächtig Linde woorde, won jez na deet bim Schuelhuus staad. — Dur Nidersteimer gaad eusi Reis a der Müli und der Moschtere y verby uf Obersteimer. Dë phäbig Chiletuurm mit der Chëësbisse ischt eine von eltische im Züripiet. — Dur d Heugass aab chömed mer dänn grad uf Dielschtorff, wo in alte Zyte fascht ganz em Chlooschter St. Gale ghöört häd. Drum ischt i dem Gmeindswappe na de Bäär vom heilige Galus. Daas Dielschtorff ischt lang e gwöndlis Puuredöörfli gsy. Eerscht im 19. Jaarhundert, wo d Schwänkelbërgstraass und d Paan dahëre choo sind, häd es si vergrösseret und ischt dänn im 1871i a der Stell vo Räägischpërg Bezirkshauptoort woorde. Drum gsee mer daa es Chrankenasy, e Kantonaalbankfiliaale, e Spaarkasse, s Notariaat und s Grichtshuus. — Soo, und jez styged mer i d Hööchi uf Räägischpërg oder uf d Buurg ue, wie me daa une seid. Die Freyhëre vo Alt-Räägischpërg am Chatzesee äne händ daas Bëergstedtli ums Jaar 1245 la boue. Es ischt nachhëer ööschtrychisch und Ano 1409 zürcherisch woorde. Nach der Revoluzioon häds eis Voorrächt nach em andere verloore, und psunders nach em Hauptoortwächsel häd me si ganz anderscht müese yrichte. Di bekanntische hiessige Bürger sind gsy de Pundesgrichtspräsident und Profässer Rüütimaa und de Landesmuseumstiräker Tr. Angst. I der Underbuurg ischt s Schuelhuus mit syner groosse Vogelsammlig und dernäabet en teckte Brune mit alte Wappe. Durs Chroone-toor chund men i d Oberbuurg ue, wo s Altersasy, di heimelig Chile, s Schloss mit der Aastalt für schwachsinigi Chind und es Soldaatedänkmaal stönd. In ere Stund si mer uf em Läägere obe, wo de früenerig Bëergwiirt Hofer im 1895i es Wiirtshuus uufgestellt häd. I der Nëëchi staad es Vermässigssignaale. Deet ischt in alte Zyte e Hoochwacht gsy, und me häd amigs vo daa uus mit Rauch, Füür, Mörsere und andere Zeiche s Militëer chöne alarmiere. Wyter hine sind na d Ruyne vo der eemaalige Läägerebuurg, und i öppe drei Stunde chëem men über de Graat uf Baaden abe. Am Läägere findt me na daa und deet sältene Pflanze und alerlei Versteinerige.

En gëëche Wääg gaad duraab gäge Bopplisse, wos im Schuelhuustüürmli na es Glöggli mit ere latynische Umschrift häd. Dänn bummed mer wyter uf Otelfinge. Deet ischt emaal es Rittergslächt gsy, won i

sym Wappe als Zeiche vo der Chraft en Ääber gfüert häd. Wäge dem häd me dene Otelfingere früener Wildsäu gseid, und en alti Frau, wo mit de Fröndwöörtere nüd guet uuschoo isch, häd emaal verzellt, si heig e ganz psunderi «Kontribuzioon»; de Vatter seyg en Igel gsy, d. h. en Bachser, und d Mueter e Wildsou. Otelfinge häd na vor hundert Jaare als eini von rychschte Puuregmeinde ggulte, was mer gëern glaubed. Me sell nu dëe stolz Chiletuurm und die vile prächtige Rigelhüüser aaluege oder di alt Müli und di früenerig Wiirtschaft «zur Hërestube»! — Mer gönd wyter, über d Paanlinie und de kanalisiert Furtbach ie uf Hüttike dure, wo eerscht Ano 1803 zu eusem Kanton choo ischt. Daa staad na s einzig zürcherisch Strautachhuus, drum gänd au d Regierig und de Heimetschutz psunders druuf acht. Dänn chömed mer uf Dëenike, wo me chönnt uf der Altbëerg ue, wä me mee Zyt hett. Wyter obe ischt Dälike, und i säber Chile gsee mer na prächtigi Wappeschybe von Obervögte. Im Ried une stönd bekannti Sidligsboute und Muschterbetryb. Eine devoo gheisst Brüederhoof, wil deet irer acht Brüedere uufgwachse sind. — Uf der andere Taalsyte ischt Buchs, wos scho de Röömere guet gfale häd. Me seid, si heiged näbet de Rääbe au de Gaartebou i d Geged praacht, und vom Buchs hëer stamid de Name und s Wappe vo dëre Gmeind. Bim Chrëestel obe häd me früener Quaarzsand useggraabe für d Büülemer Glaashütte, und me cha jez na i dene underirdische Gänge umespaziere. — In ere Viertelstund isch me z Adlike und bald au z Watt obe, zu dem na Oberdoorff ghöört. An Chatzesee müe mer doch au na gschwind. Daa chönnt me botanissiere, sältene Chääfer sammle, maale oder au bloos nu baade, plegere und sünele. Uf säbem Hoger obe isch d Stammbuurg von Freyhëre vo Räägischpërg gsy. Nëecher gäge Räägischtorff staad sid em Jaar 1901 di kantonaal Straaffaastalt, wos Platz häd für öppe 350 Gfangni. Wyter une gsee mer wider e soo es Muschterguet, nämli de Riedhoof. Räägischtorff häd de grööscht Gmeindsbaa vom Bezirk, und e Maschynefabrik, e Müli, e Saagerey bringed zur Landwirtschaft hëre Verdienscht i d Geged, und mit emen Autobuss häd me gueti Verbindige mit der Stadt. — Sid em Neujaar 1934 ghöört Affoltere nüme zum Bezirk Dielschtorff. Drum lö mers linggs ligge und gönd langsam gäge Hööngg übere ufs Tramm. Bim Geissbëerg obe lueged mer aber naamaal zrug ufs Underland und mööned e chli vor is hëre das alt Schuelerlied «Im schönsten Wiesengrunde».

I wott zum Schluss kei langi Sprüch me mache, hoffen aber doch, si heiged bi dëre Rundreis wider emaal öppis gspüürt vom ene gwüsse Heimetsgfüül, wo miir zur geischtige Verbindig mit em Land au im Gräbel vom Stadtlääbe guet chönd bruuche. — Am Änd vo myner Plauderey han i na öpperem z tanke, nämli der Redakzioon vo der Raadiozytig, wo mit dene prächtige Bildere die pscheidene Schönheite vo dëre Geged allne Natur- und Gschichtsfründe empfole häd. Es isch si wool derwërt gsy!